

SCHMERKNER ORTSBÜRGERZEITUNG

Ausgabe Dezember 2010

Informationen aus dem Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Schmerikon
Telefon 055 282 23 09 Fax 055 282 24 69 e-mail: info@ortsgemeinde-schmerikon.ch



Aus für Einkaufscenter kleine Allmeind

Schlusspurt zum Jahresende

Liebe Schmerknerinnen
Liebe Schmerkner

Neben den laufenden Geschäften befasste sich der Verwaltungsrat 2010 mit verschiedenen Projekten und Themen, welche das ganze Dorf betreffen und die ihre Auswirkungen auf die Entwicklung von Schmerikon haben werden. Ich denke da vor allem an die Überbauung des Herbag-Areals, das Projekt eines Einkaufscenters in der kleinen Allmeind, die Planung von Wohneinheiten beim Bahnübergang Allmeindstrasse, den Neubau der Bootshalle 4/5 und das weitere Vorgehen bezüglich der Entlastungsstrasse aus dem Industriegebiet Härti.

Mit unseren vorweihnachtlichen Informationen möchte der Verwaltungsrat die ganze Bevölkerung über die aktuellen Planungen auf dem Laufenden halten. Wir sind der Meinung, dass diese Themen nicht nur die Ortsgemeinde, sondern ganz Schmerikon betreffen und die Diskussionen auf breiter Basis geführt werden müssen. Gerne hoffen wir, Ihnen dafür ein paar Anregungen zu liefern.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Wir freuen uns, zusammen mit Ihnen, auch 2011 wieder etwas für unser Seedorf bewegen zu können.

Am 19. Juni 2009 stimmte die Bürgerschaft einem Baurechtsvertrag mit der Firma Linth Investment AG über rund 23'000 m² Land in der kleinen Allmeind zu. Es war geplant, darauf ein Einkaufscenter zu realisieren. Das Projekt hätte der Ortsgemeinde jährliche Baurechtszinsen von gegen 300'000 Franken gebracht, es wären Arbeitsplätze geschaffen worden und –nicht zuletzt– hätten die Investoren 1 Mio. Franken für den Anschluss der Entlastungsstrasse an die A53 bezahlt.

Seit dem Bürgerbeschluss ist in der Region ausgiebig über die Ansiedlung von Einkaufszentren im Linthgebiet, dem Glarnerland und der oberen March diskutiert worden. Projekte wie Glaruspark, IKEA Schänis und Linthpark Uznach sorgten für hitzige Diskussionen. Je nach Standort und Interessenlage wurden die Projekte unterstützt und gefördert, oder eher desinteressiert behandelt.

Bei der Beurteilung eines Gesuches stützt sich das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG) auf die Stellungnahme der Region Zürichsee/Linth, einer Vereinigung, welche die gesamtheitliche Entwicklung der Region in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Freizeit fördern und bündeln will. Sie wird von den Stadt- und Gemeindepräsidenten gebildet. Die Mitglieder bemühen sich, regional vernetzt zu agieren und Partikulärinteressen nicht zu stark zu gewichten.

Um die verschiedenen Wünsche betreffend publikumsintensiver Standorte zu koordinieren, hat das AREG entschieden, vorläufig keine diesbezüglichen Anträge zu bearbeiten, es gilt ein Moratorium bis Ende 2011.

Im Rahmen ihrer Abklärungen musste die Linth Investment erkennen, dass –ohne lokale und regionale politische Unterstützung– das Projekt auch längerfristig nur sehr geringe Realisierungschancen hat. Die Firma hat deshalb Ende November entschieden, das Projekt Schmerikon nicht weiter zu verfolgen und den Baurechtsvertrag nicht zu erfüllen. Der Verwaltungsrat hat diesen Entscheid mit Bedauern zur Kenntnis genommen, kann aber die Beweggründe nachvollziehen und ist ebenfalls der Meinung, dass ein Einkaufscenter derzeit in Schmerikon nicht bewilligungsfähig ist. Der Bürgerschaft wird deshalb im März 2011 beantragt, vom Baurechtsvertrag ebenfalls zurückzutreten.

Thomas Kuster

Studienauftrag Herbag-Areal

Mit einem Kredit über 150'000 Franken initiierte die Bürgerschaft im November 2009 einen Studienauftrag zur Überbauung des Herbag-Areals. Zielsetzung, Teilnehmer, Beurteilungsgremium sowie der Terminplan wurden in der letzten Ausgabe der Bürgerzeitung vorgestellt. Sie kann unter www.ortsgemeinde-schmerikon.ch eingesehen werden.

Im Rahmen der Ausarbeitung der Vorgaben für die beteiligten Projektteams zeigte es sich, dass die vorgesehenen Entschädigungen zu tief geschätzt und höher angesetzt werden müssen. Dies auch deshalb, weil seitens der Ortsgemeinde und der Jury zusätzliche Leistungen gewünscht wurden. Angesichts des sehr grossen Volumens dieser Überbauung schien es aber gerechtfertigt, Mehrkosten in Kauf zu nehmen, damit die abgelieferten Arbeiten seriös ausgeführt werden und entsprechend aussagkräftige Resultate liefern. Dementsprechend wird der bewilligte Kreditrahmen nicht eingehalten werden können.

Im September erfolgte mit allen Teams eine Zwischenbesprechung. Sie diente der Vorprüfung und gab die Möglichkeit, die Teams auf Schwachstellen der Arbeit sowie spezifische Wünsche der Ortsgemeinde und der Raumplanung hinzuweisen.

Anschliessend wurden die Projekte nochmals überarbeitet und am 24. November in einer Schlusspräsentation vorgestellt. Diese fand in einem etwas speziellen Rahmen direkt auf dem Herbag-Areal statt.



Es sollte damit etwas von der besonderen Atmosphäre des Industrieareals vermittelt werden und die Ideen der Projektteams konnten so gewissermassen direkt vom Plan auf das Gelände übertragen werden. Der erste Wintereinbruch führte dazu, dass in der ungeheizten Halle sehr effizient gearbeitet wurde.

Nach einer kurzen Präsentation durch die Teilnehmer verschafften sich die Jurymitglieder ihren ganz persönlichen Eindruck von den Arbeiten. Im Anschluss stellte jeder der Fachjuroren ein Projekt im Detail vor und wies auf Vor- und Nachteile hin. Schliesslich wurde im Gremium über die Arbeiten diskutiert. Kriterien bildeten dabei das architektonische Konzept, die Etappierbarkeit, das Erschliessungskonzept sowie die Einbindung in die Landschaft. Grosse Bedeutung erhielt auch die

Beurteilungsgremium

- Thomas Kuster, Markus Krauer, Ortsgemeinde
- Félix Brunschweiler, Politische Gemeinde
- Thomas Matta, Erol Doguoglu, Massimo Fontana und Paul Hertig als Fachexperten
- Lukas Schweingruber, Andrea Näf, Ruth Wespe, Alfred Hildbrand und Karl Koller als Mitglieder mit beratender Stimme

Stimmrechte:

Ortsgemeinde	2 Stimmen
Politische Gemeinde	1 Stimme
Fachexperten	4 Stimmen

Frage „wie wird das Industriegelände sukzessive in ein Wohngebiet transformiert“.

Alle Teams haben sich sehr intensiv mit der Aufgabe beschäftigt und nach nachhaltigen Lösungen gesucht. Sie verfolgten dabei unterschiedliche Ansätze. Während für das eine die Erfüllung der 2000 Watt Norm sehr wichtig war, strebte ein anderes eine ökonomische Struktur der Überbauung an oder versuchte, gewisse bestehende Gebäudeteile zu integrieren und zu erhalten. Auch eine ganzheitliche Sicht unter Einbezug der Umgebung mit Hafenanlage, Hallenbad sowie der Industrie nördlich der Allmeindstrasse war klar erkennbar. Es wurden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, welche –je nach Bewilligungsfähigkeit– realisiert werden könnten.

Bei der Beurteilung ging die Jury davon aus, dass die Überbauung in zwei bis drei Etappen während 15 bis 30 Jahren erstellt werden könnte und diesem Umstand war in den Projekten Rechnung zu tragen.

Eine Rangierung wurde nicht vorgenommen, aber die Jury empfahl einstimmig ein Projekt zur Weiterbearbeitung. Es ist vorgesehen, diesem Team den Auftrag zur Ausarbeitung eines Gestaltungsplanes zu erteilen. Die Entscheidung über das weitere Vorgehen liegt aber bei der Bürgerschaft.

Das organisierende Raumplanungsbüro Remund+Kuster arbeitet derzeit einen Jurybericht aus, welcher im Januar 2011 vorliegen wird. Anschliessend an eine Vernissage mit den beteiligten Teams werden die Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt (vgl. Kasten).

Ausstellung der Arbeiten des Studienwettbewerbes

Freitag,	28. Januar 2011	16.00-20.00
Samstag,	29. Januar 2011	09.00-14.00
Dienstag,	08. Februar 2011	14.00-20.00

Weitere Termine nach Vereinbarung

im Haus Hirzen

Neubau Bootshallen 4/5

Ende September erfolgten die Arbeitsvergaben für den Neubau der Doppelhalle 4/5 und am 22. November wurde mit dem Abbruch begonnen.



In einem ersten Schritt erfolgte der Rückbau des asbesthaltigen Daches, gefolgt vom Stahlgerüst, den Betonmauern sowie den Fundationspfählen. Die Wasserbaufirma entschloss sich diese Arbeiten nicht mithilfe eines Pontons, sondern mit einer verschiebbaren Plattform auszuführen.

Nach Abbruch des Oberbaus erfolgte eine Pfahlprüfung. Dabei wurden Probepfähle gerammt. Eine 3 Tage später vorgenommene Prüfung lieferte die Grundlagen für die Rammarbeiten.

Zusätzlich zum ursprünglichen Projekt wurde beschlossen, bei der Auswasserungsstelle zum Hafen Rheinkies eine Wanne für das Waschen der Boote zu erstellen. Damit wird das Reinigen auf dem Winterplatz ersetzt und das Waschwasser wird in die Kanalisation abgeleitet. Im Weiteren wird zwischen dem Hafen Rheinkies und dem See östlich der neuen Halle ein Betonrohr eingelegt. Dieses wird eine bessere Durchspülung dieses Hafenteiles ermöglichen.

Gemäss Terminplan sollen bis etwa Mitte Januar die neuen, 16 m langen Stahlpfähle gerammt sein. Sie werden anschliessend mit Beton gefüllt und darin die Joche für die Stahlkonstruktion befestigt.

Unternehmerliste:

Wasser- und Tiefbau	AG Franz Murer, Beckenried
Stahlbau	Schneider Stahlbau, Jona
Bootslifte	Landolt Engineering
Holzbau	W. Kriech AG
Elektroinstallationen	EW Schmerikon
Sanitärarbeiten	Müller Sanitär AG
Ingenieure	Staubli, Kurath&Parner
Bauleitung	Frank Plescher, SK&P

Bei planmässigem Bauverlauf sollten die Arbeiten bis etwa Mitte April 2011 abgeschlossen sein und die Halle könnte somit auf Beginn der Wassersportsaison bezogen werden.

Verfolgen Sie den Baufortschritt unter:
www.ortsgemeinde-schmerikon.ch.

Mutation in der GPK

Marco Bagno, GPK Mitglied seit 2008, hat per 1. Oktober 2010 seinen Wohnsitz nach Uznach verlegt. Da ein Mandatsträger in der entsprechenden Gemeinde wohnen muss, hat er seinen Rücktritt per 31.12.2010 eingereicht. Nach Gemeindegesetz kann bei Vorliegen wichtiger Gründe auf Gesuch hin die Amtszeit noch abgeschlossen werden. Nachdem diese jedoch bis Ende 2012 dauert, wurden die Chancen auf eine entsprechende Bewilligung sehr gering eingestuft. Der Verwaltungsrat verzichtete deshalb darauf und genehmigte den Rücktritt mit grossem Bedauern.



Marco Bagno wurde am 28. September 2008 in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. Er lebte sich sehr schnell in das Gremium ein und übte sein Mandat mit grossem Engagement und viel Verständnis für die Belange der Ortsgemeinde aus. Als Maschinenbauingenieur bei der Belimo AG tätig, brachte er die Sicht eines Industriebetriebes mit ein und sorgte damit für eine gute Durchmischung der GPK.

Wir danken Marco Bagno herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Das sechsköpfige Wählergremium unter dem Präsidium von Elisabeth Brunner-Müller evaluierte verschiedene KandidatInnen und schlug *Andreas Wespe* als offiziellen Kandidaten der Ortsgemeinde vor. Wir freuen uns sehr, Ihnen diese Kandidatur empfehlen zu dürfen. Als langjähriger Grundbuchverwalter in Schmerikon und in Rapperswil-Jona ergänzt er das Team ideal. Gerade in der jetzigen Zeit mit vielen Geschäften im Bereich Grundstückmutationen ist Andreas Wespe bestens geeignet, die Tätigkeit des Verwaltungsrates kritisch zu hinterfragen, aber auch unterstützend zu begleiten.



Die Ersatzwahl für die laufende Amtsperiode 2009-2012 findet am 13. Februar 2011 statt.

Ersatzwahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2009-2012

Sonntag, 13. Februar 2011

Weitere Wahlvorschläge sind der Verwaltung der Ortsgemeinde bis spätestens Freitag, 31. Dezember 2010, 12.00 Uhr, einzureichen. Wahlvorschläge sind gültig, wenn sie von wenigstens 15 in der Ortsgemeinde Schmerikon Stimmberechtigten unterzeichnet sind, höchstens gleich viele Kandidaten erhalten, als Mandate zu vergeben sind und ausschliesslich wählbare Kandidaten enthalten welche ihrer Kandidatur zustimmen (Art. 20bis UAG). Die Verwaltung gibt entsprechende Formulare ab.

Industriegebiet Härti – Linienführung Entlastungsstrasse

Seit bald 20 Jahren wird in Schmerikon eine Entlastungsstrasse aus dem Industriegebiet Härti diskutiert und geplant; bereits 1998 wurde ein entsprechendes Auflageprojekt erarbeitet. Die Linienführung hätte das Grundstück 1248 der Ortsgemeinde in zwei Teile zerschnitten und damit eine vernünftige Parzellierung erheblich erschwert. Im Zuge der Verhandlungen mit der Firma Wild&Küpfel kamen die Partner überein, die geplante Strasse möglichst nahe dem Aabach entlang zu führen (vgl. Linienführung 2007).

Als 2008 für das Baurechtsgrundstück Clart eine Stichstrasse gebaut werden musste, war der Verwaltungsrat der Meinung, diese in einer späteren Phase auch an die Entlastungsstrasse anzubinden. Der grosse Landverlust und erhebliche, kaum nutzbare Restflächen entlang des Aabach und des Auenwaldes führten den VR dazu, die Linienführung in der Härti nochmals gründlich zu überdenken. Er kam dabei zum Schluss, dass die Stichstrasse zur Erschliessung der Parzellen 1249, 5001, 5002 und 5004, mit



Verwaltungsrat und Gemeinderat wollten das Projekt vorantreiben und erarbeiteten eine Erschliessungsvereinbarung. Da jedoch zur selben Zeit Planungen über eine Entlastungsstrasse Gaster mit Anbindung an die A53 in Schmerikon an die Hand genommen wurden, empfahl die federführende Region Zürichsee/Linth, mit der Auflage zuzuwarten, bis die Linienführung aus dem Gaster bekannt sei. Zudem hätte dies bedeutet, dass der Anschluss in Schmerikon als Kantonsstrasse klassiert und somit durch den Staat finanziert worden wäre. Angesichts dieser Situation entschloss man sich, die Ergebnisse der verschiedenen Variantenstudien abzuwarten.

Es zeigte sich jedoch, dass die Entlastungsstrasse Gaster in den nächsten 10 Jahren kaum realisiert werden dürfte (im laufenden Strassenbauprogramm ist sie nur mit Priorität 2 enthalten und derzeit ist lediglich eine Zweckmässigkeitsstudie in Bearbeitung).

Aus der Sicht der Ortsgemeinde bewegt sich in dieser Frage sowohl auf regionaler wie auf kantonaler Ebene zu wenig. Wir mussten erkennen, dass diese Strasse in den nächsten Jahren nicht durch den Kanton finanziert werden dürfte. Auf der anderen Seite wird die Belastung des Dorfes durch den Industrieverkehr immer grösser und es ist –auch im Hinblick auf eine künftige Überbauung des Herbag-Areals– nach einer lokalen Lösung zu suchen.

Der VR beschloss deshalb, die Entlastung des Industriegebietes Härti auf Gemeindeebene und –notgedrungen– ohne Kantongelder voranzutreiben und eine Gemeindestrasse 2. Klasse ins Auge zu fassen, welche durch die Ortsgemeinde und die politische Gemeinde zu finanzieren ist.

der bestehenden Allmeindstrasse als Entlastungsstrasse ausgebaut werden könnte. Im Bereich der SBB-Unterführung würde sie dann wieder auf die Linienführung des ursprünglichen Projektes einmünden.

Es ist klar, dass eine solche Lösung mit zwei grösseren Kurven strassenbaulich nicht ideal ist. Sie geht aber hausälterisch mit dem Boden um, ermöglicht eine effizientere Parzellierung und die Firmen Wild&Küpfel sowie Wespe Transport können besser für die Zukunft planen. Nicht zuletzt könnte die Strasse möglicherweise etwas günstiger zu stehen kommen. Eine Einmündung der Entlastungsstrasse Gaster wäre nach wie vor möglich.

Die neue Linienführung wurde mit den direkt betroffenen Baurechtsnehmern eingehend diskutiert und beide sind ebenfalls der Meinung, dass damit eine gute Lösung gefunden wurde.

Diese neue Variante wurde auch dem Gemeinderat vorgestellt. In den von ihm formulierten Legislaturzielen 2009 bis 2012 hat die Entlastungsstrasse eine hohe Priorität und er ist bereit, die Realisierung ebenfalls voranzutreiben.

Es ist beiden Räten klar, dass diese Strasse gebaut werden muss und wir nicht darauf warten können, dass ein Entscheid bezüglich Entlastungsstrasse Gaster fällt.

Obwohl als Gemeindestrasse 2. Klasse geplant, wird sie im Bereich Anschluss an die A53 Kantonsgebiet tangieren und somit ist in einem ersten Schritt das Gespräch mit den kantonalen Amtsstellen zu suchen und die vorgesehene Linienführung zu diskutieren. Bei positivem Ausgang könnte anschliessend eine Kostenschätzung als Basis für einen Bürgerentscheid in Auftrag gegeben werden.